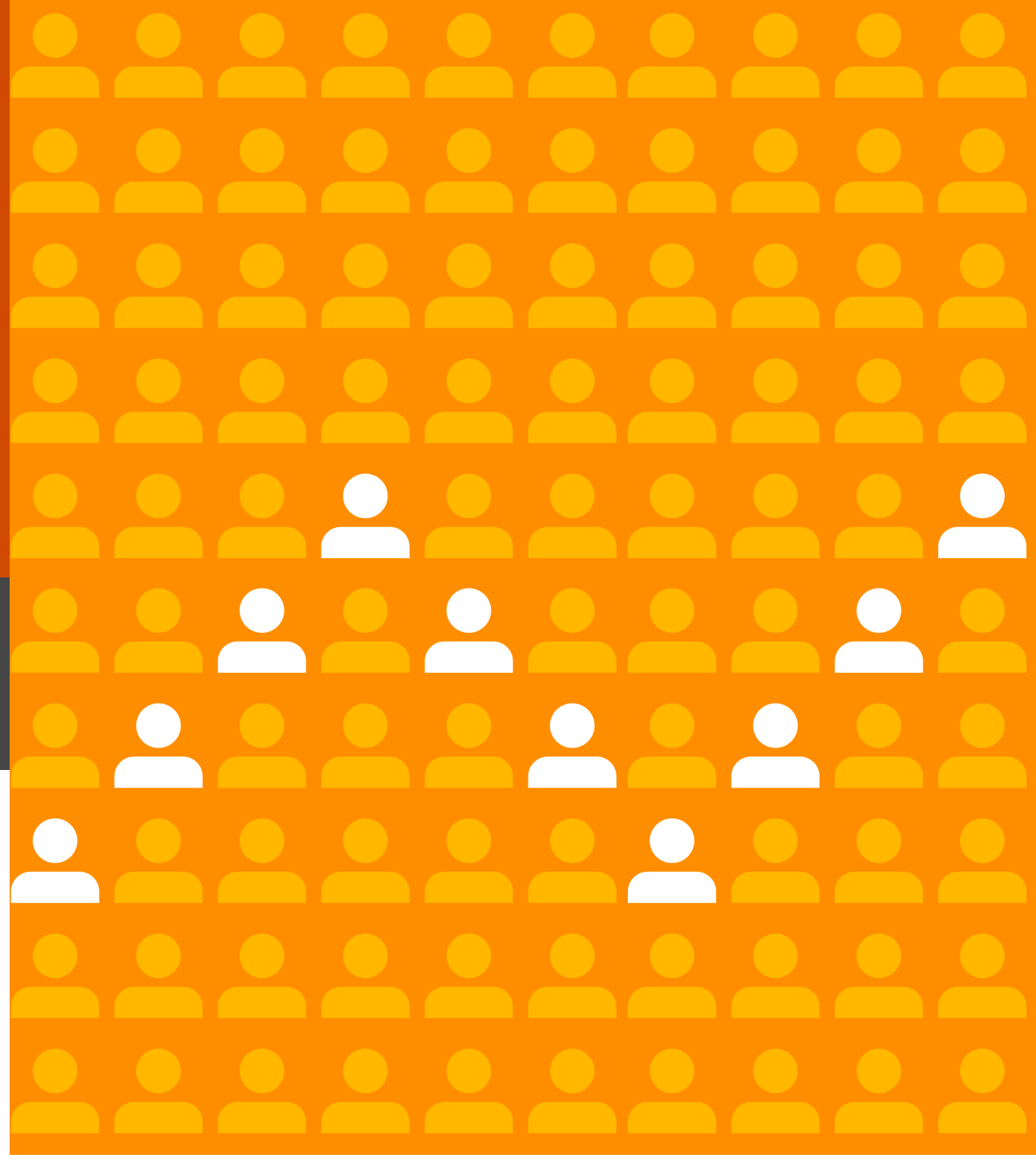


# Metropolregion Hamburg– Auswirkungen hoher Mieten

2020



# Hamburg– Auswirkungen hoher Mieten 2020



Zusammenfassung

---



Ergebnisse

---

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Corona-Krise: Folgen für Arbeiten und Wohnen



Über die Studie

---



Ansprechpartner

---



# Zusammenfassung

## 1/3



Fast alle Berufstätigen aus der Metropolregion Hamburg fühlen sich in ihrer Region wohl (96 %). ► Besonders zufrieden sind sie mit den **Einkaufsmöglichkeiten** (92 %) sowie den **Parkanlagen und Grünflächen** (85 %). Aber auch der Zugang zu **schnellem Internet** (76 %), die **Verkehrsinfrastruktur** und die **Länge des Arbeitsweges** (jeweils 75 %) werden positiv bewertet. ►

Dabei ist die Verwurzelung mit der Region sehr hoch. Knapp jeder zweite Berufstätige der Region ist dort auch geboren. Mehr als jeder Dritte ist aus **beruflichen Gründen** in die Metropolregion Hamburg gezogen, rund jeder Achte kam für die **Ausbildung bzw. das Studium**. ►



Die größte **Unzufriedenheit** löst die **Miet- und Wohnungssituation** aus: Jeweils sechs von zehn Berufstätigen im Raum Hamburg sind mit den **Kosten für Wohneigentum**, den **Mietpreisen** und der **Anzahl an freien Wohnungen** unzufrieden. ►

Auch die künftige **Entwicklung** wird zunehmend kritisch gesehen: Nur noch drei von zehn Berufstätigen erwarten ein steigendes Wohnraumangebot (2019: 36 %). 44 % rechnen eher mit einer **stagnierenden Anzahl an freien Wohnungen** (2019: 39 %), unverändert etwa ein Viertel befürchtet sogar ein **sinkendes Angebot** in und um Hamburg. ►



Inwieweit der Wohnraum bezahlbar sein wird, ist allerdings fraglich. So erwarten 92 % der Berufstätigen in den nächsten fünf Jahren **weiterhin steigende Mieten** (2019: 87 %). ► Schon heute empfinden knapp 60 % der Mieter in der Metropolregion Hamburg ihre **Miete als überhöht** (2019: 61 %). ► 90 % halten es derzeit für eine reine Glücksache, eine bezahlbare Wohnung zu finden (2019: 93 %). ►

Berufstätige nehmen deswegen längere **Arbeitswege in Kauf**, obwohl mehr als ein Drittel lieber **näher an ihrer Arbeitsstelle wohnen würden**, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre (2019: 43 %). ►

# Zusammenfassung

## 2/3



Insgesamt **pendeln 42 % der Berufstätigen** aus der **Metropolregion Hamburg** zu ihrer Arbeitsstelle, etwa jeder Sechste nach Hamburg. ▶

Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus der Metropolregion Hamburg **29 Minuten zur Arbeit**. ▶  
Für Pendler liegt die mittlere Fahrzeit mit 35 Minuten nur etwas höher. ▶



Die **Verantwortung für zu wenige bezahlbare Wohnungen** liegt anders als 2019 nicht mehr allein bei der Politik. Dieser wird zwar weiterhin von mehr als der Hälfte der Berufstätigen vorgeworfen, zu spät reagiert zu haben (2019: 63 %) und sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau zu kümmern (2019: 54 %). Mittlerweile werden aber auch die Investitionsschwerpunkte ins **Luxussegment** (58 %; 2019: 54 %) und die **Gentrifizierung** (57 %; 2019: 53 %) als Hauptprobleme benannt. ▶

Häufiger als 2019 werden zudem der **Fachkräfte-zuzug in die Region** (33 %, 2019: 26 %) und zu viele **Gewerbegebiete** in Städten (30 %, 2019: 25 %) als Ursachen für zu wenig bezahlbare Wohnungen in der Metropolregion Hamburg aufgeführt. ▶



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Zwar haben bislang nur Wenige aus dem Großraum Hamburg ihren **Job** aufgrund zu hoher Mieten **gewechselt** (3 %; 2019: 6 %). Jeder Vierte hat es aber zumindest schon einmal in Betracht gezogen (2019: 33 %). ▶

Zwei Drittel der Berufstätigen gehen jedoch davon aus, dass die Wohnraum- und Mietsituation Arbeitgeber vor das Problem stellt, **Fachkräfte zu finden bzw. in der Region zu halten** (2019: 72 %). ▶  
90 % befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten das Problem noch verschärfen wird und Berufsgruppen, die nicht zu den Gutverdienern zählen, wie z.B. Pflegekräfte, **Arbeitsplätze außerhalb der Städte** suchen werden (2019: 92%). ▶

# Zusammenfassung

## 3/3



Neben **Wohnungsbauprogrammen** für Haushalte mit geringerem Einkommen (92 %; 2019: 91 %) und der steuerlichen Absetzbarkeit von Teilen der Mietkosten (82 %; 2019: 77 %), sehen Berufstätige auch auf Seiten der Arbeitgeber Möglichkeiten, dem Fachkräftemangel aufgrund der Wohnungssituation entgegenzuwirken. So werden u.a. die Übernahme der Fahrtkosten zur Arbeit (82 %; 2019: 80 %) und eine **Beteiligung an den Mietkosten** (80 %; 2019: 80 %) als geeignete Mittel genannt. ▶



Während der **Corona-Krise** arbeitet knapp ein Fünftel der Beschäftigten aus der Metropolregion Hamburg mehr als bisher im Homeoffice. Jeder Sechste arbeitet sogar erstmals von zu Hause aus. Allerdings ist bei 45 % der **Berufstätigen** gar kein Homeoffice möglich. ▶ Drei Viertel der Berufstätigen gehen davon aus, dass nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte im **Homeoffice** tätig sein werden als vor der Krise. ▶

Knapp drei Viertel der Berufstätigen gehen sogar davon aus, dass sich als Folge der veränderten Arbeitsweisen und -bedingungen durch die Corona-Krise **Unternehmen verstärkt in Gegenden mit geringen Büromieten** oder geringerer Steuerbelastung niederlassen werden, da ihre Fachkräfte nicht (mehr) vor Ort arbeiten müssen. ▶



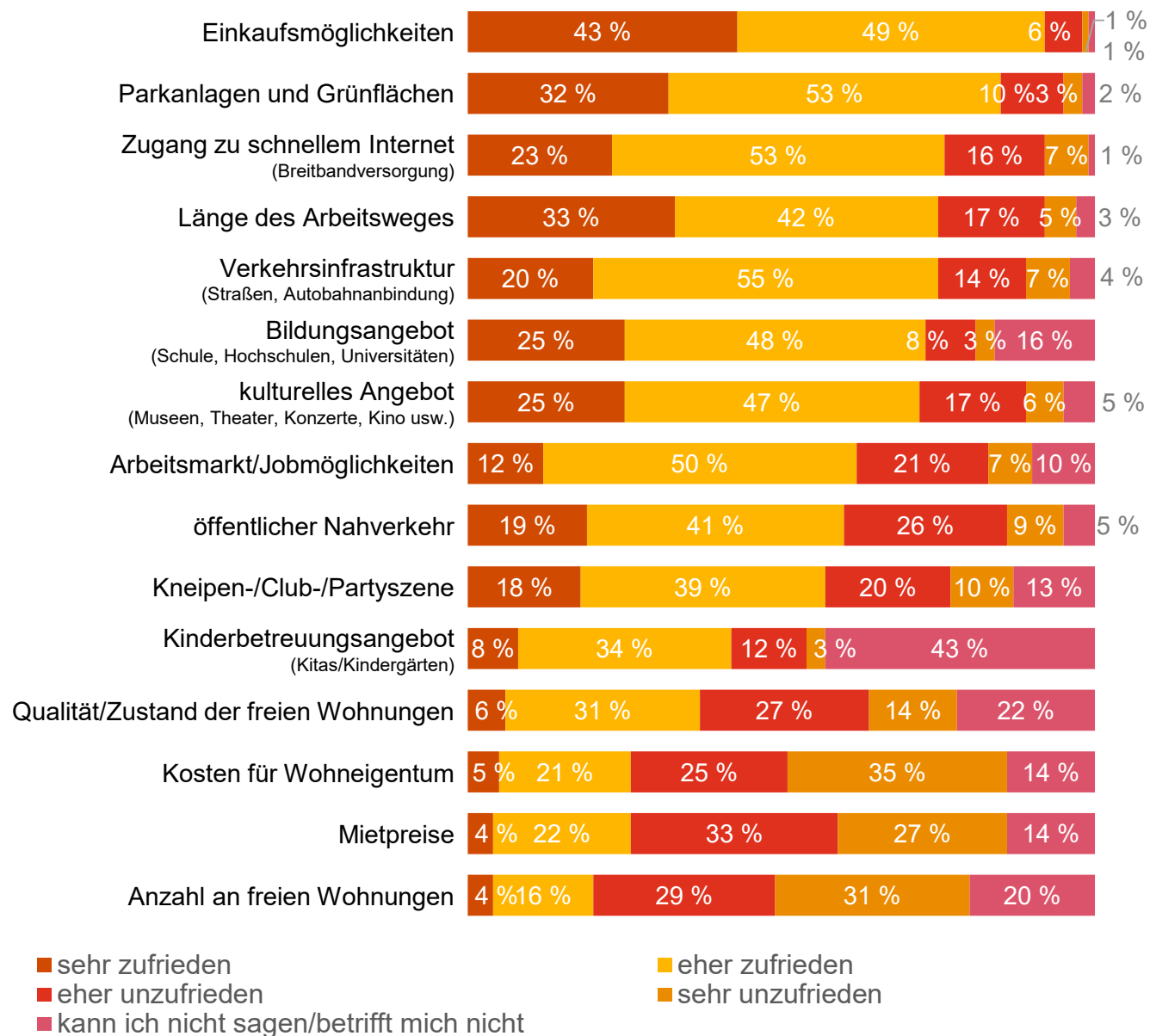
In Bezug auf den **Wohnraum** gehen allerdings 85 % der Berufstätigen aus dem Raum Hamburg davon aus, dass die **Nachfrage in Großstädten** trotz der veränderten Arbeitsweisen und -bedingungen **unverändert bleiben oder sogar steigen** wird. ▶



# Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Die größte Unzufriedenheit löst in der Metropolregion Hamburg die Miet- und Wohnungssituation aus: Sechs von zehn Berufstätigen sind mit dieser unzufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)





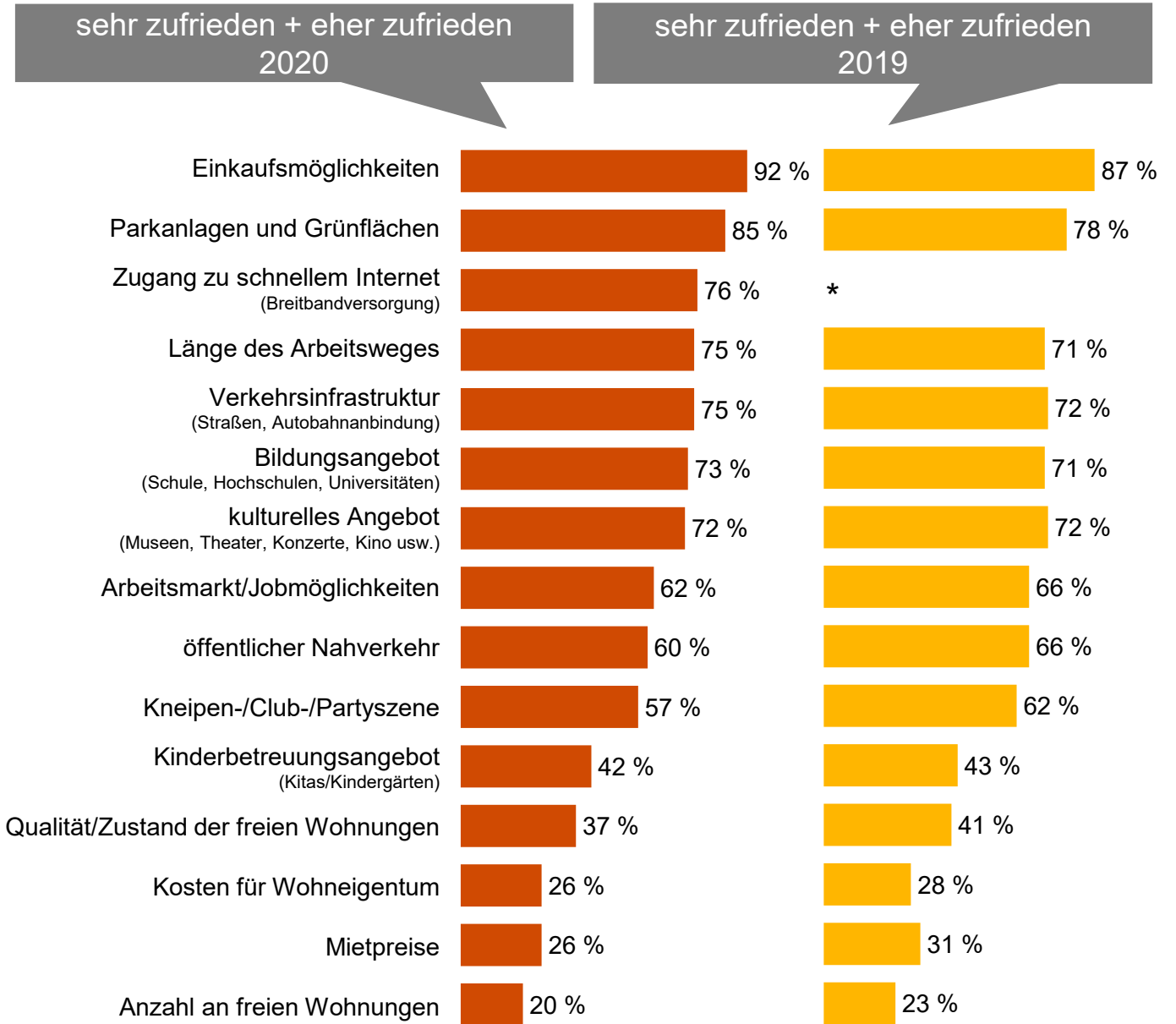
# Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Die Zufriedenheit mit der Qualität und dem Zustand der freien Wohnungen sowie den Mietpreisen ist innerhalb von zwölf Monaten leicht gesunken.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)

\* in 2019 nicht erhoben

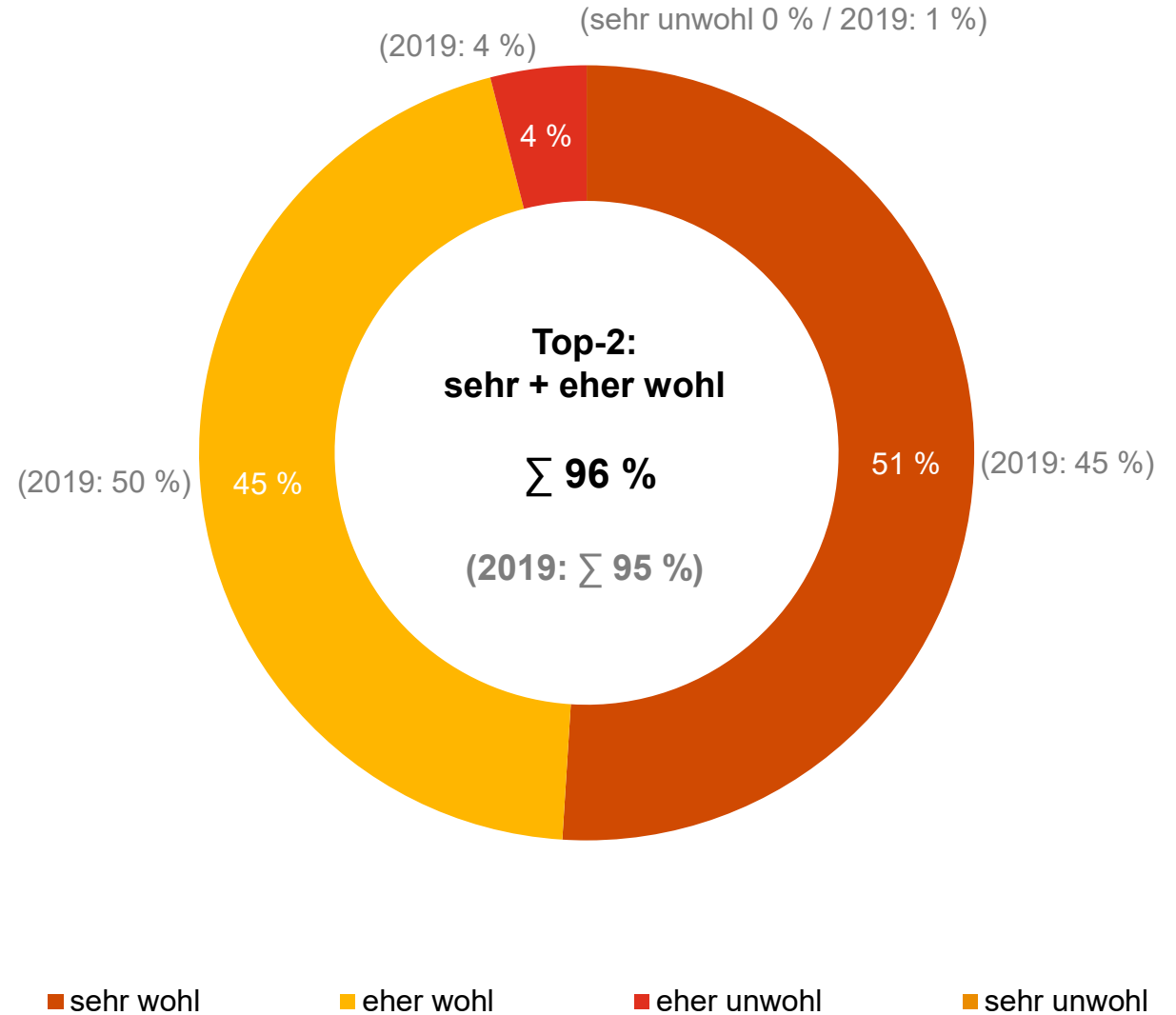




# Wie wohl fühlen sich die Einwohner aus dem Großraum Hamburg in ihrer Region?

Fast alle Berufstätigen fühlen sich in Hamburg und Umgebung wohl.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)







# Aus welchen Gründen leben die Berufstätigen im Großraum Hamburg?

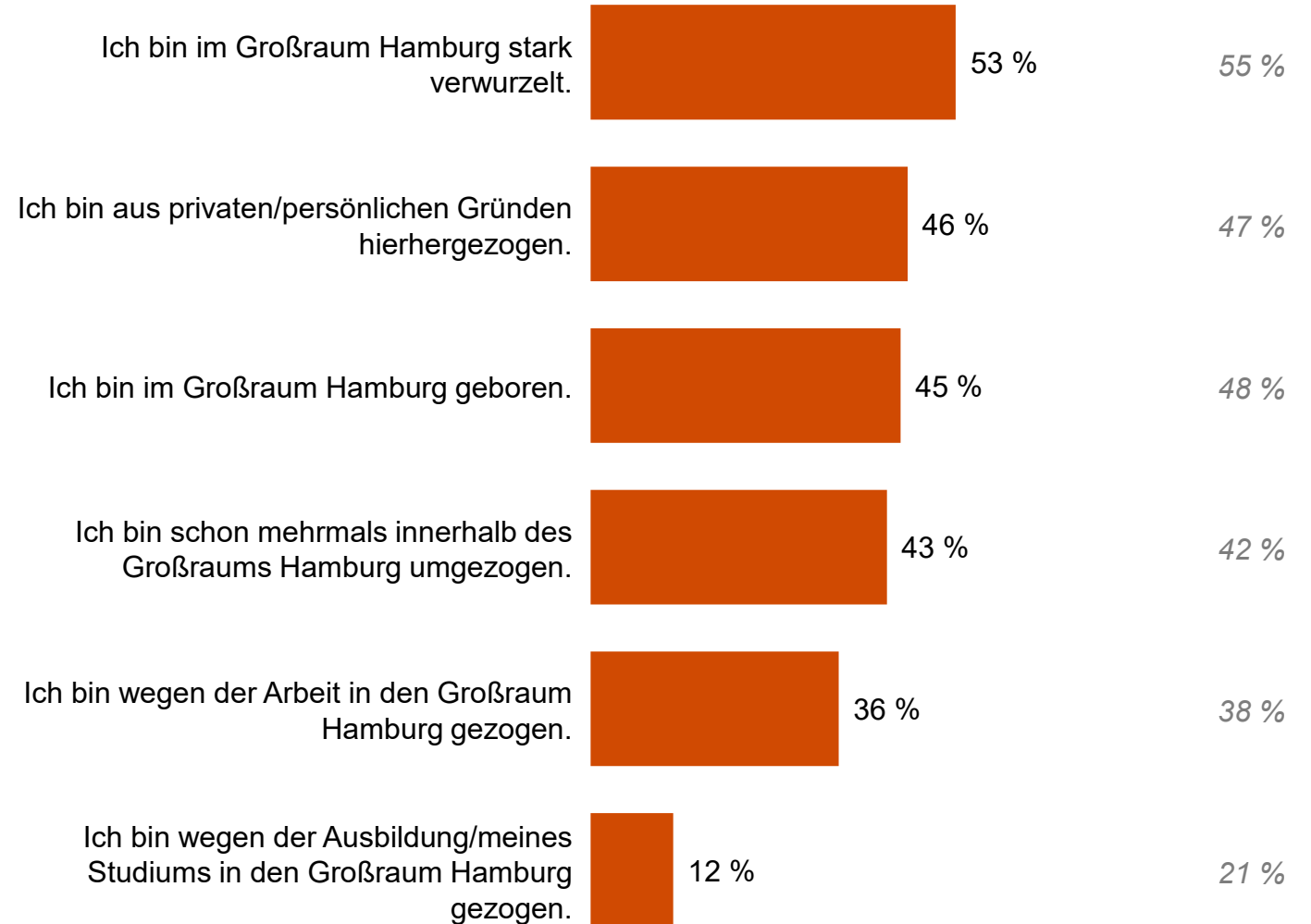
Mehr als ein Drittel der Berufstätigen ist aus beruflichen Gründen in die Metropolregion Hamburg gezogen, rund jeder Achte kam für die Ausbildung bzw. das Studium.

Frage 3: Warum leben Sie in der Metropolregion Hamburg? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)



2019

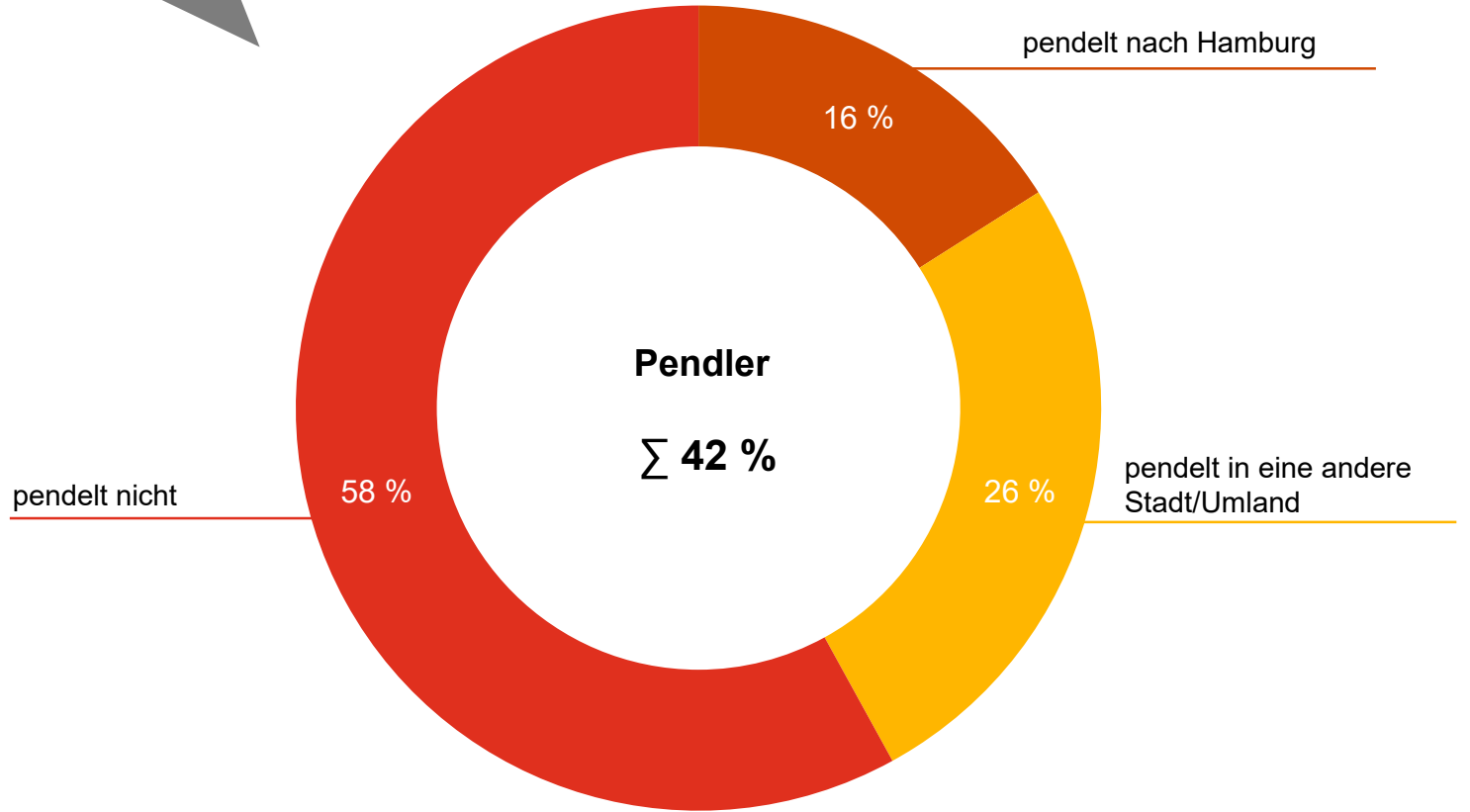




## Wo leben und wo arbeiten die Einwohner?

Mehr als vier von zehn Berufstätigen aus der Metropolregion Hamburg pendeln zu ihrem Arbeitsort.

Pendeln zum Arbeitsort



Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler und Nicht-Pendler)

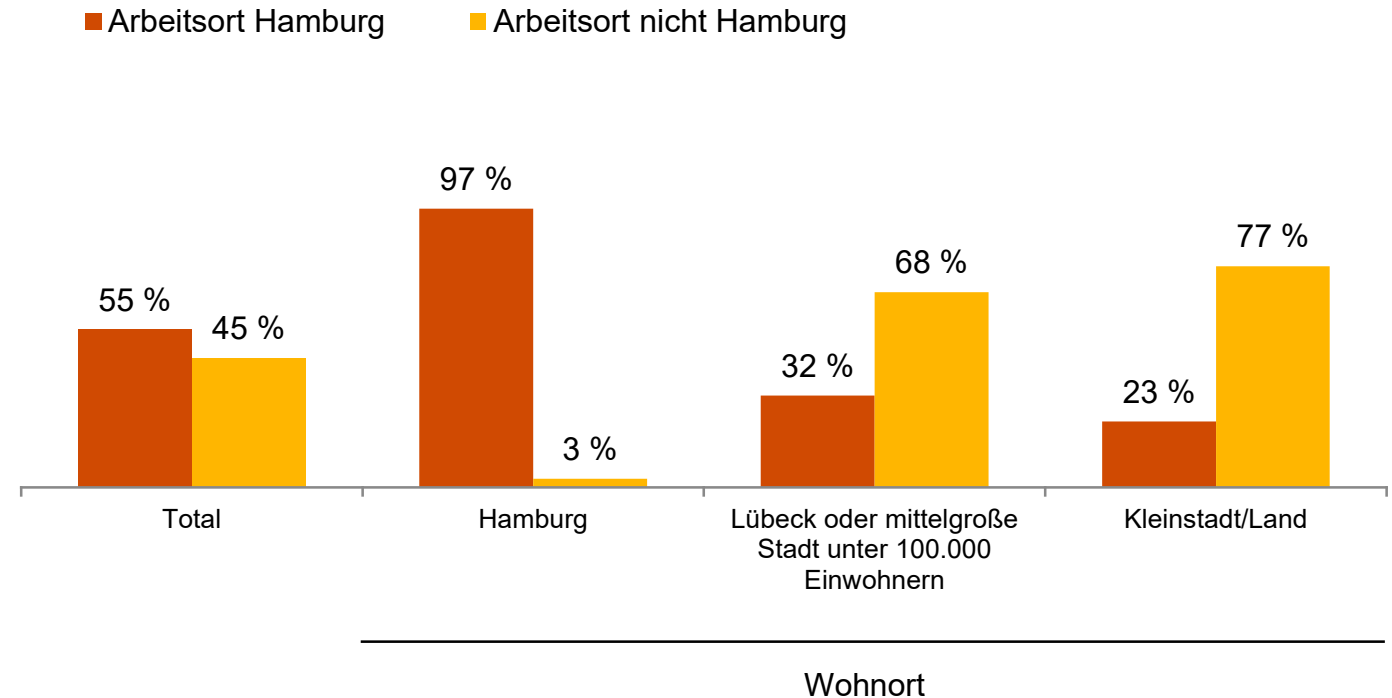
Basis: alle Befragten, N = 400





# Wo leben und wo arbeiten die Einwohner?

Knapp ein Drittel der Berufstätigen, die in Lübeck oder einer mittelgroßen Stadt leben, und knapp ein Viertel der Berufstätigen aus einer Kleinstadt oder dem ländlichen Raum pendeln zum Arbeiten nach Hamburg.



Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben?

Basis: alle Befragten, N = 400; Hamburg, N = 162/Lübeck oder mittelgroße Stadt <100.000 Einwohner, N = 77/Kleinstadt/Land, N = 161 (Einfachnennung)



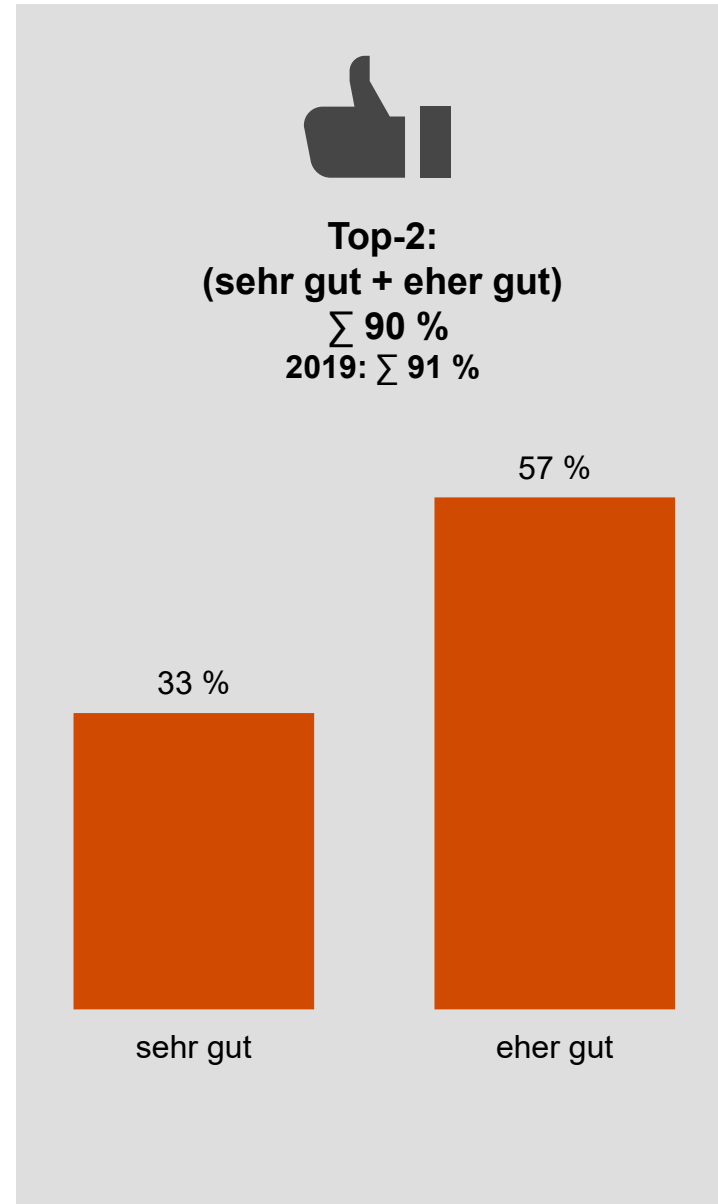


## Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Unverändert schätzen neun von zehn Berufstätigen die Jobmöglichkeiten in Hamburg als gut ein.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Hamburg, ein?

Basis: alle Befragten, N = 400//2019: N = 400 (Einfachnennung)

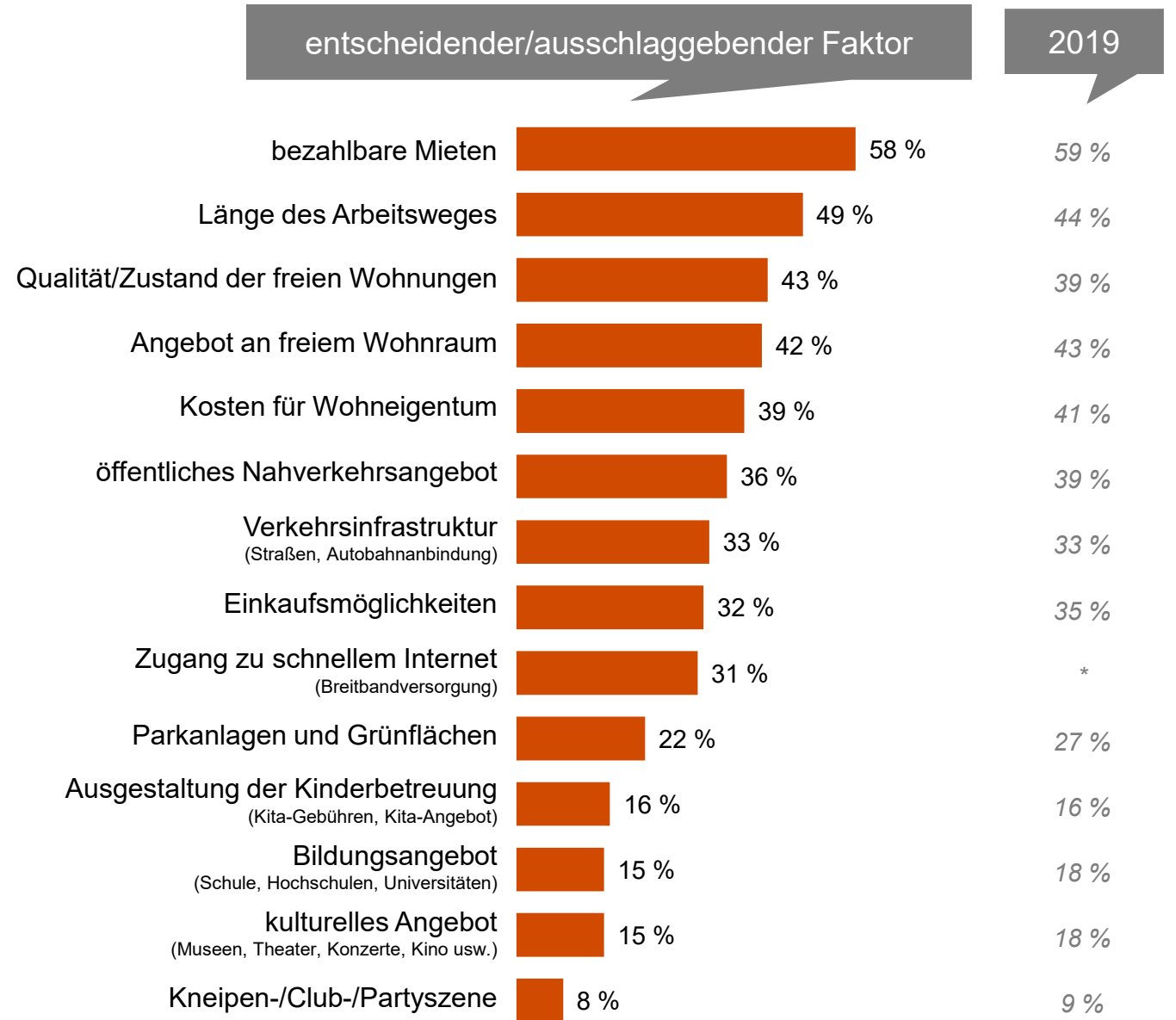




# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für knapp sechs von zehn Berufstätigen aus dem Großraum Hamburg wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor. Die Länge des Arbeitsweges sowie Qualität und Zustand der freien Wohnungen haben an Bedeutung gewonnen.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor) \* in 2019 nicht erhoben





# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Die Länge des Arbeitsweges und die Verkehrsinfrastruktur sind Frauen deutlich wichtiger als Männern, wenn es um einen jobbedingten Umzug geht.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor)



entscheidender/ausschlaggebender Faktor	Total	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Basis	400	211	189
bezahlbare Mieten	<b>58 %</b>	56 %	60 %
Länge des Arbeitsweges	49 %	41 %	58 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	<b>43 %</b>	39 %	47 %
Angebot an freiem Wohnraum	<b>42 %</b>	38 %	47 %
Kosten für Wohneigentum	<b>39 %</b>	38 %	41 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	<b>36 %</b>	34 %	38 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	33 %	28 %	38 %
Einkaufsmöglichkeiten	<b>32 %</b>	27 %	38 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	<b>31 %</b>	31 %	32 %
Parkanlagen und Grünflächen	<b>22 %</b>	16 %	30 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	<b>16 %</b>	17 %	14 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	<b>15 %</b>	12 %	19 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	<b>15 %</b>	16 %	14 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	<b>8 %</b>	8 %	9 %



# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für mehr als vier von zehn unter 50-Jährigen spielen die Kosten für Wohneigentum eine entscheidende Rolle bei der Auswahl eines Jobs, für den ein Umzug erforderlich ist.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor)



entscheidender/ausschlaggebender Faktor	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
bezahlbare Mieten	<b>58 %</b>	60 %	54 %	59 %
Länge des Arbeitsweges	<b>49 %</b>	54 %	47 %	47 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	<b>43 %</b>	46 %	42 %	42 %
Angebot an freiem Wohnraum	<b>42 %</b>	44 %	37 %	46 %
Kosten für Wohneigentum	39 %	45 %	43 %	31 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	<b>36 %</b>	31 %	39 %	37 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	<b>33 %</b>	32 %	35 %	32 %
Einkaufsmöglichkeiten	<b>32 %</b>	32 %	35 %	31 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	<b>31 %</b>	37 %	29 %	28 %
Parkanlagen und Grünflächen	<b>22 %</b>	24 %	26 %	17 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	<b>16 %</b>	24 %	19 %	5 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	<b>15 %</b>	19 %	19 %	7 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	<b>15 %</b>	11 %	20 %	12 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	<b>8 %</b>	6 %	11 %	7 %



# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

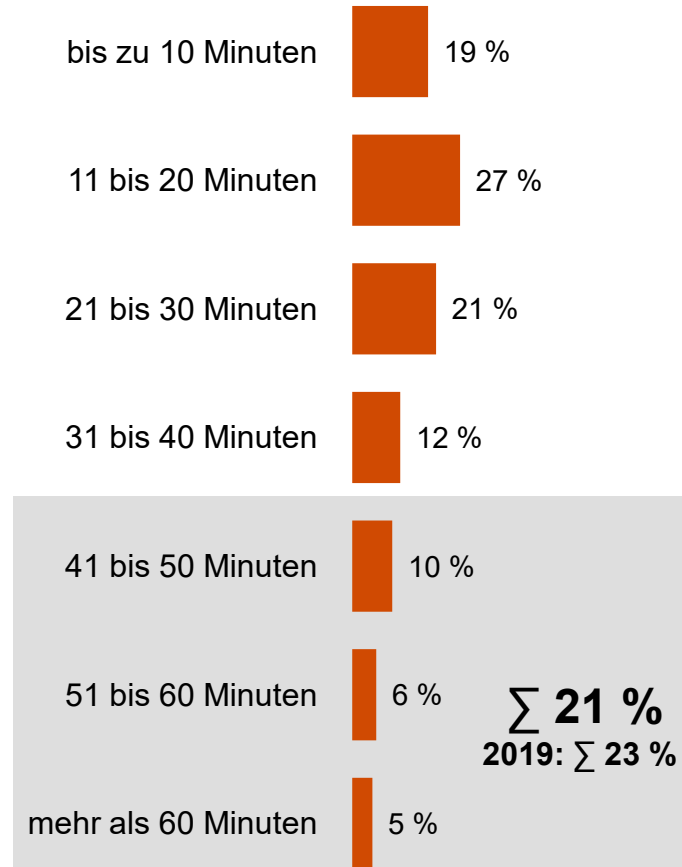
Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus der Metropolregion Hamburg knapp eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz. Rund jeder Fünfte benötigt morgens mehr als 40 Minuten.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (numerische Abfrage)

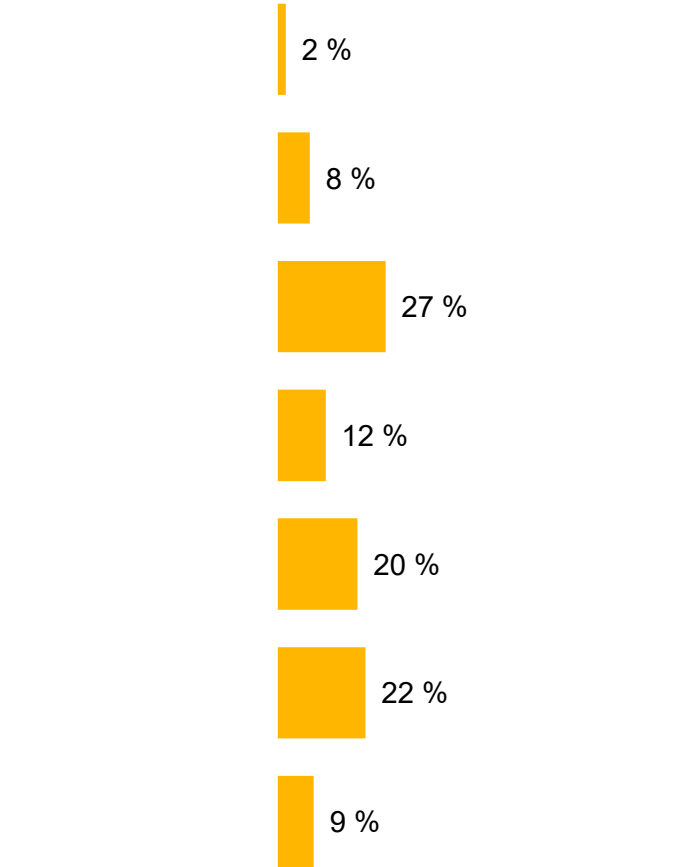


## tatsächliche Dauer



Ø 29 Minuten  
2019: Ø 29 Minuten

## maximal akzeptable Dauer



Ø 44 Minuten  
2019: Ø 44 Minuten





# Wie viel Zeit nimmt der Arbeitsweg in Anspruch?

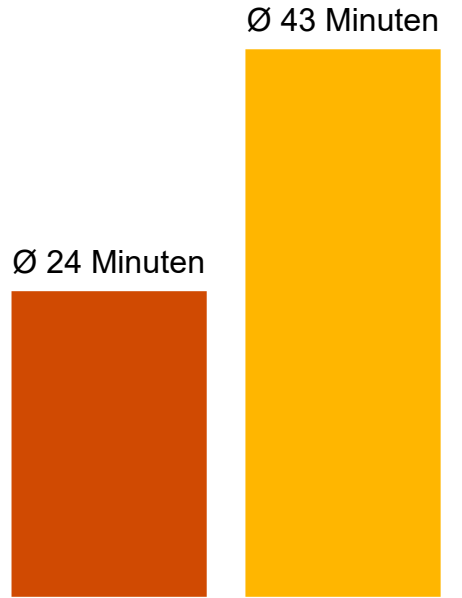
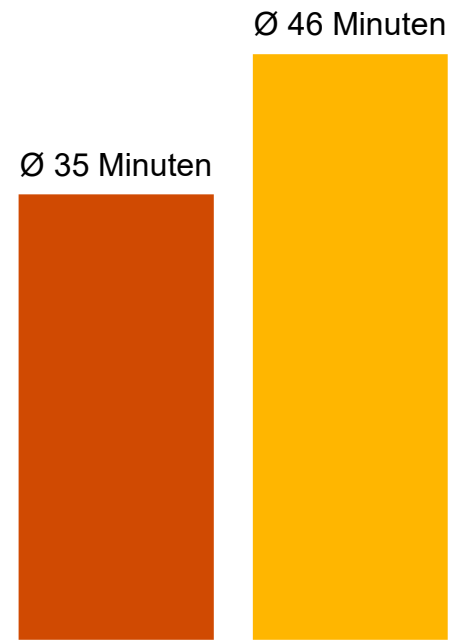
Pendler benötigen im Durchschnitt 35 Minuten zur Arbeit. Sie würden einen rund 10 Minuten längeren Weg akzeptieren.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel? Basis: alle Befragten, N = 400; Pendler, N = 167/Nicht-Pendler, N = 233 (numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln



■ Dauer des morgendlichen Weges zur Arbeit

■ maximal akzeptable Dauer



# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Neun von zehn Einwohnern der Metropolregion Hamburg halten es für reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung in Großstädten zu finden.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum Hamburg zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

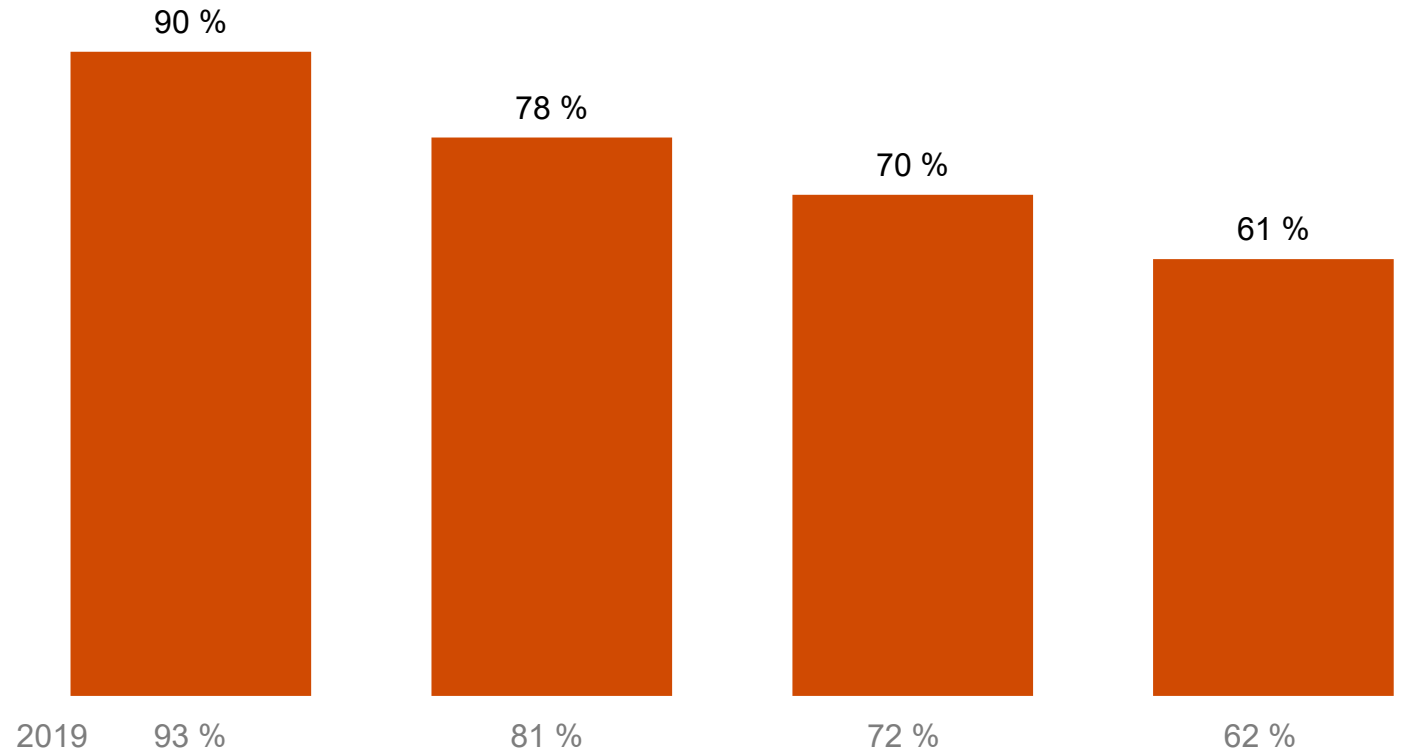


In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener eine Wohnung leisten.

Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.





# Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Anders als 2019 ist nicht mehr die Politik alleinig hauptverantwortlich für den Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Mittlerweile werden auch die Investitionsschwerpunkte ins Luxussegment und die Gentrifizierung als Hauptprobleme benannt.

Frage 9: Warum gibt es – zumindest in Teilen der Metropolregion Hamburg – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Mehrfachnennung)



Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.



Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögenger Mieter durch wohlhabendere Mieter statt (zunehmende Gentrifizierung).



Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.



Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.



Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.



In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern und vermögenden Ausländern.



Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.



Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.



Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.



sonstige Gründe



Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.



2019

54 %

53 %

63 %

55 %

39 %

36 %

26 %

25 %

24 %

5 %

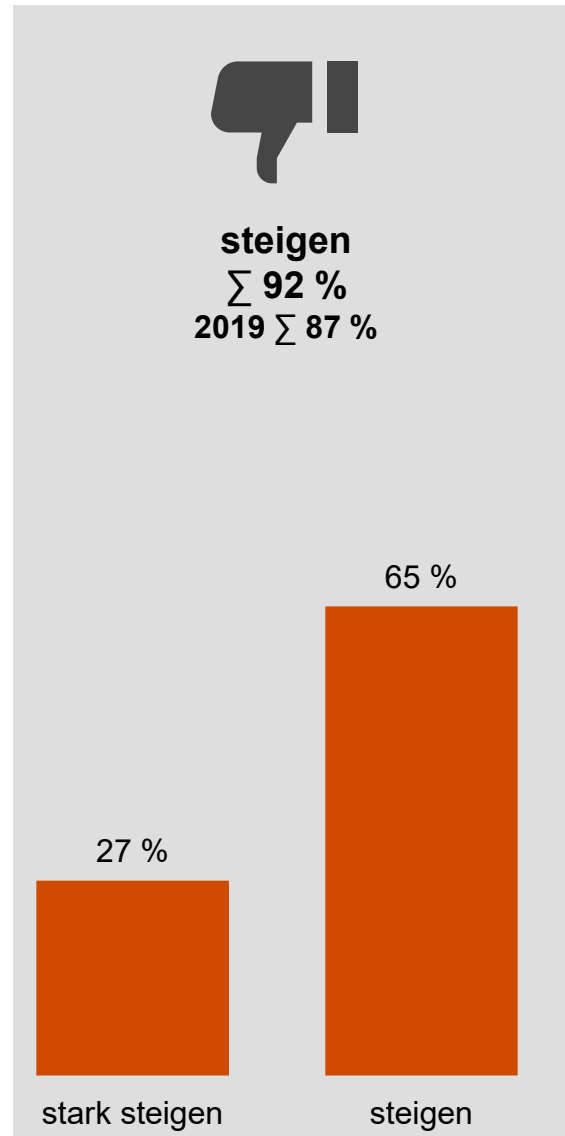
2 %



# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Mehr als neun von zehn Beschäftigten gehen davon aus, dass die Mietpreise im Großraum Hamburg in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum Hamburg aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...  
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)



  
**steigen**  
 $\Sigma$  92 %  
 2019  $\Sigma$  87 %

  
**gleichbleiben**  
 $\Sigma$  8 %  
 2019  $\Sigma$  12 %

  
**sinken**  
 $\Sigma$  0 %  
 2019  $\Sigma$  1 %

2019 28 %      59 %      12 %      1 %      -

8 %      0 %      0 %  
 gleichbleiben      sinken      stark sinken

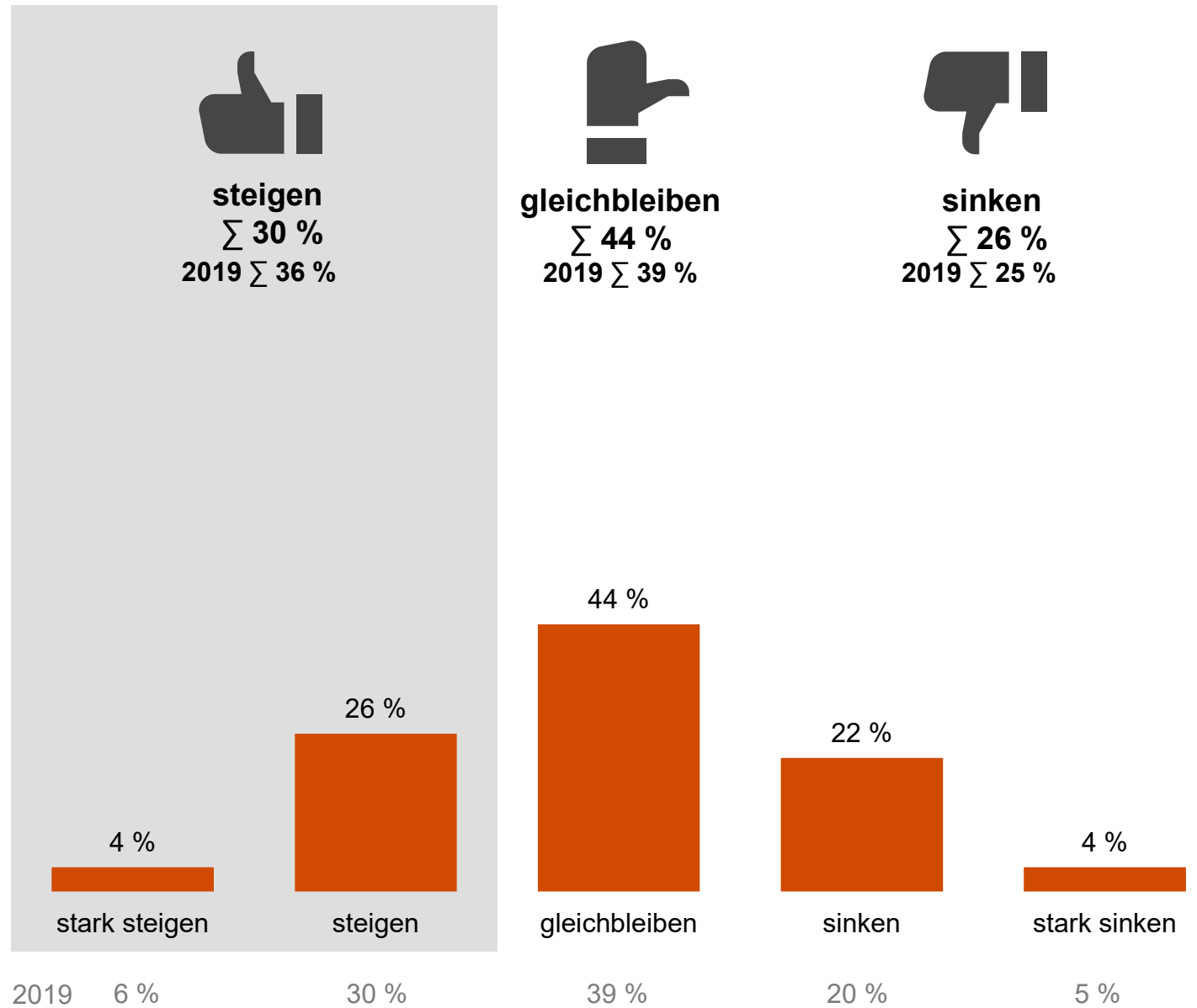


# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Der Anteil der Berufstätigen, die in den nächsten fünf Jahren ein steigendes Wohnraumangebot in und um Hamburg erwarten, ist von 36 % auf 30% gesunken.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum Hamburg in den nächsten fünf Jahren eher...

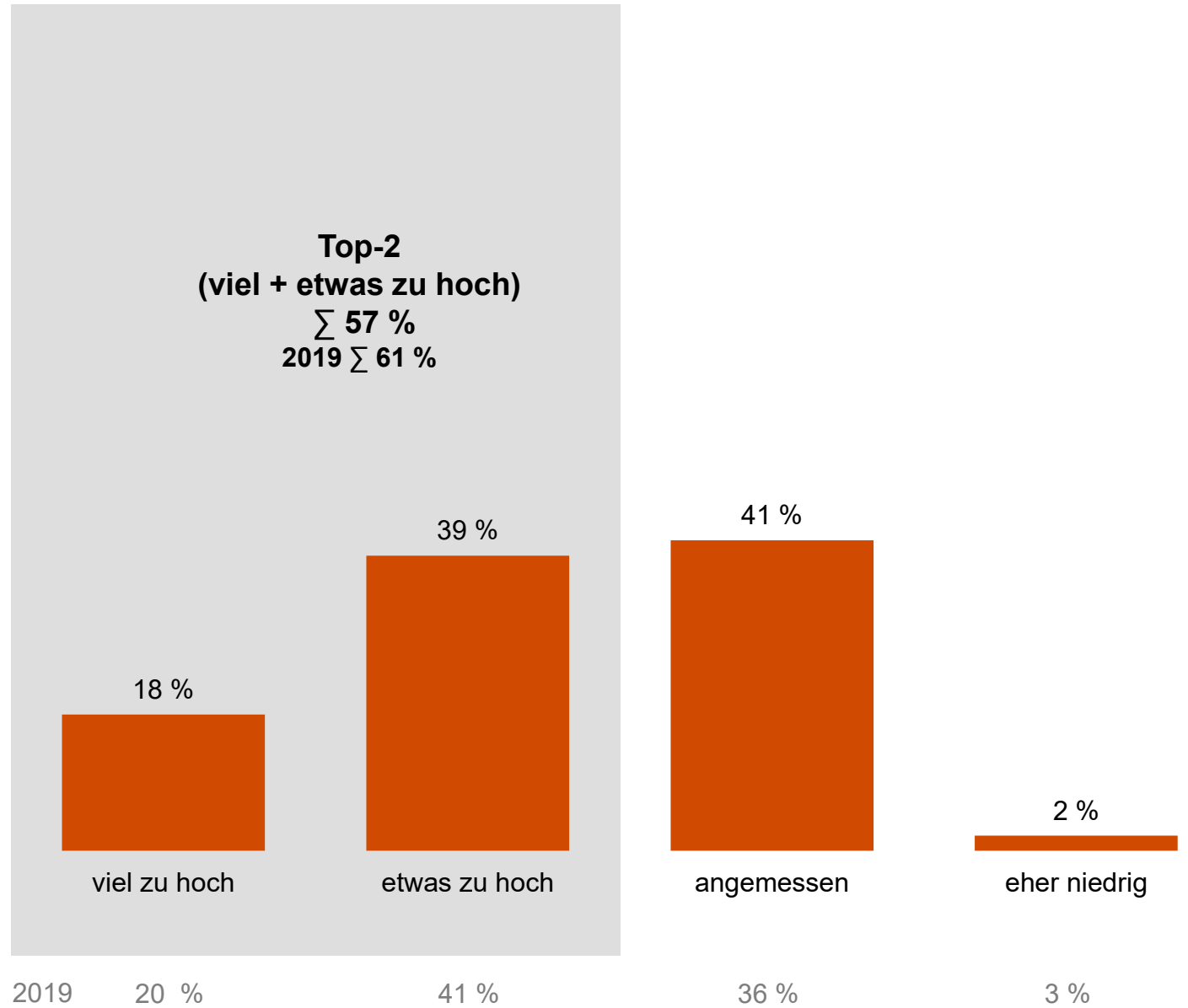
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)





## Wie wird die Höhe der Miete empfunden?

Knapp sechs von zehn Mietern in der Metropolregion Hamburg empfinden die eigene Miete als zu hoch.



Frage 12: Wie denken Sie über die Höhe Ihrer derzeitigen Miete?  
Basis: Mieter, N = 249/2019: N = 254 (Einfachnennung)



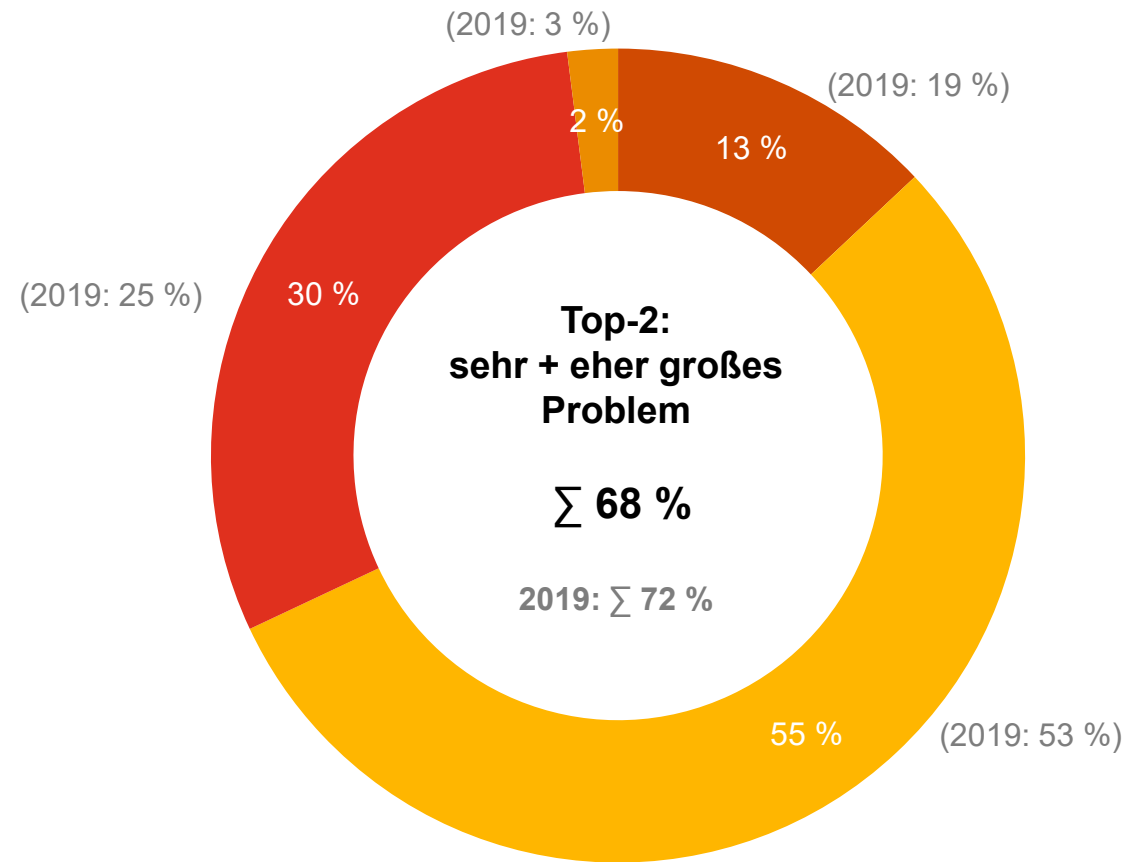


# Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf Arbeitgeber aus?

Zwei Drittel der Berufstätigen gehen davon aus, dass die Wohnraum- und Mietsituation im Raum Hamburg Arbeitgeber vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 13: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum Hamburg für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)



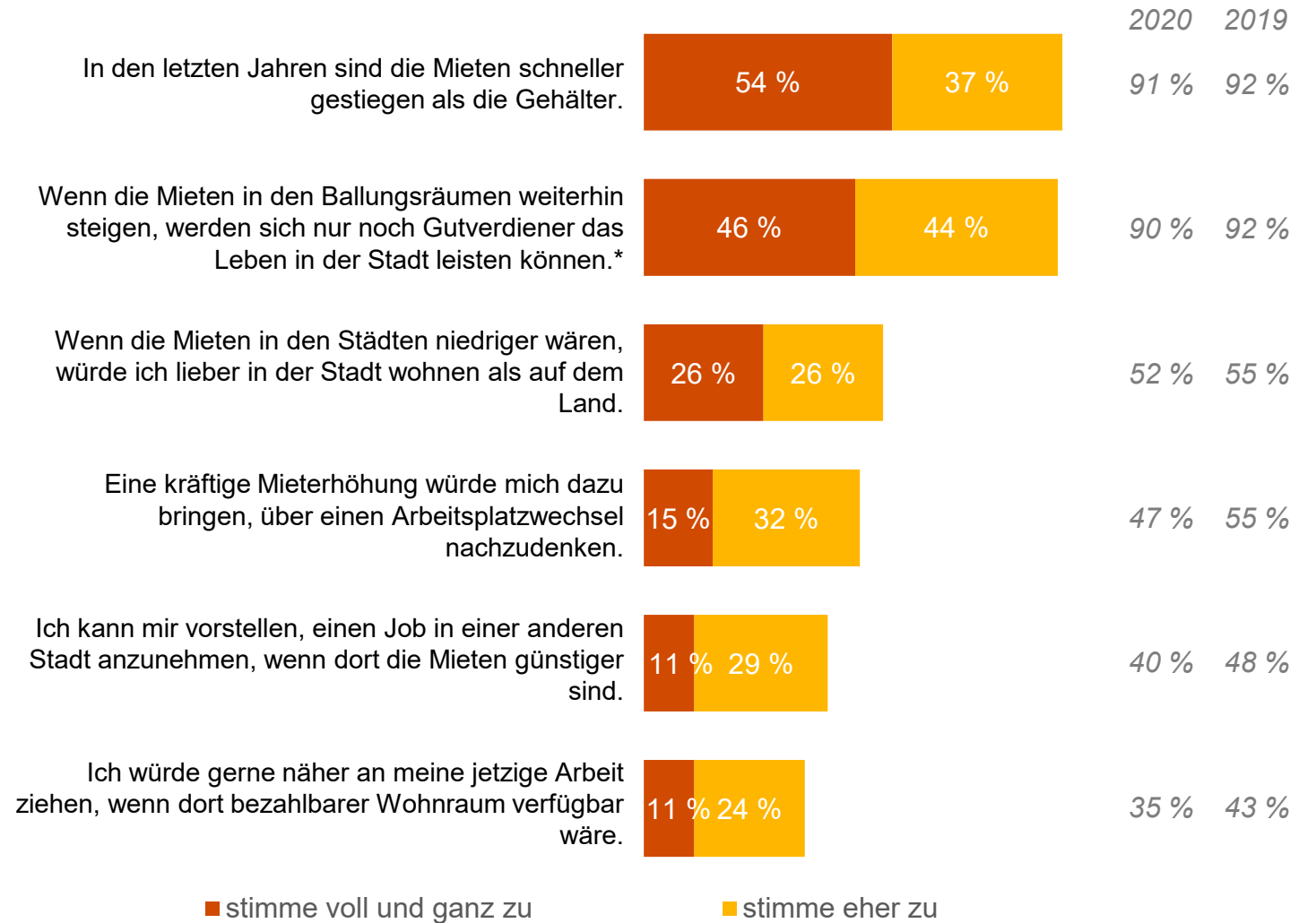
- sehr großes Problem
- eher großes Problem
- eher geringes Problem
- gar kein Problem



# Welche Folgen hat die Mietsituation?

Knapp die Hälfte der Beschäftigten, aber damit weniger als vor einem Jahr, würden im Falle einer kräftigen Mieterhöhung über einen Arbeitsplatzwechsel nachdenken.

Top-2/2019: Top-2



\* und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)







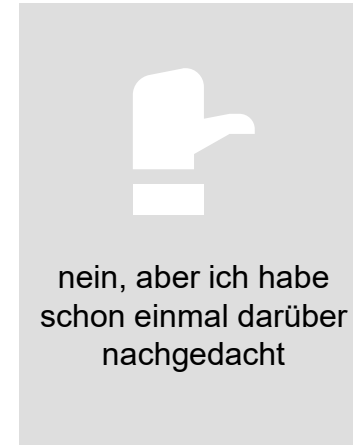
# Schon einmal den Job aufgrund zu hoher Mieten gewechselt?

Nur Wenige aus der Metropolregion Hamburg haben den Job aufgrund zu hoher Mieten bereits gewechselt. Jeder Vierte hat es aber zumindest schon einmal in Betracht gezogen.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?  
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)



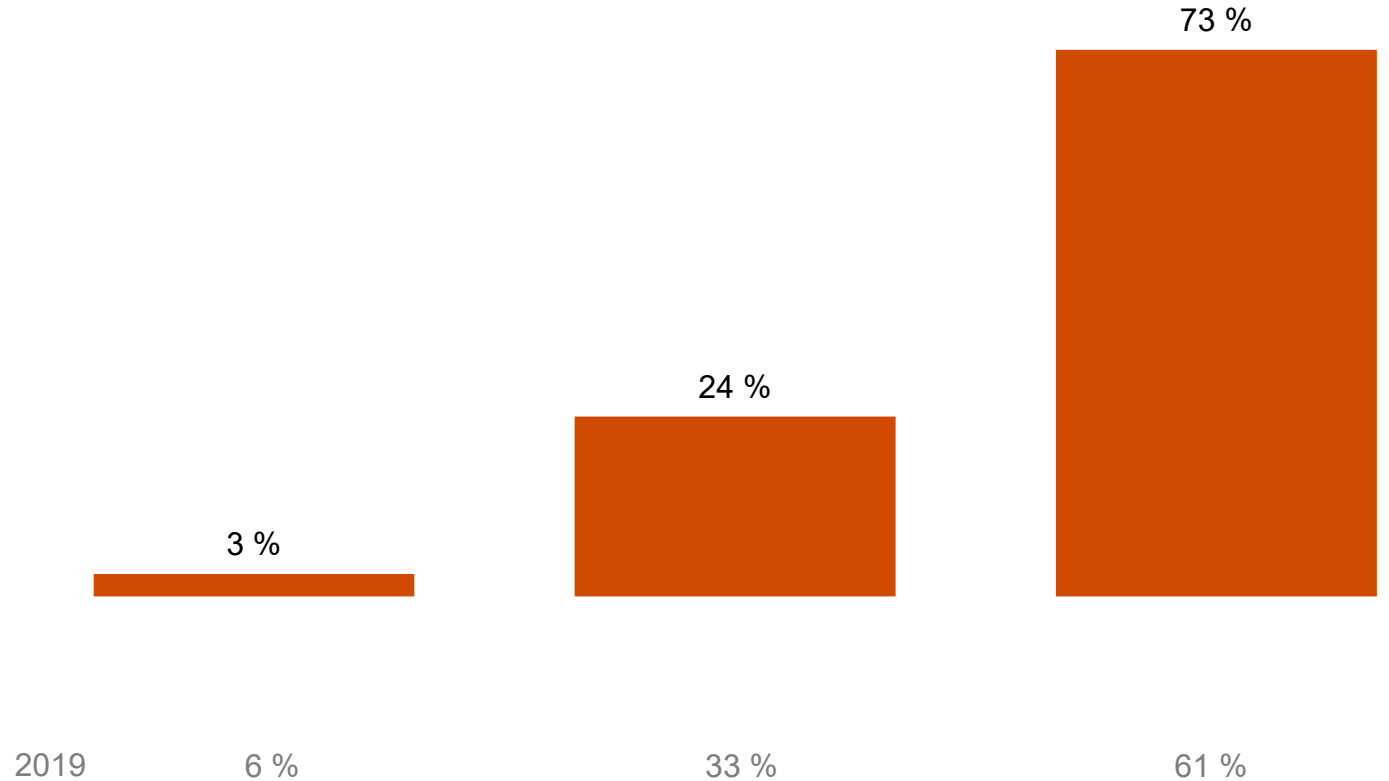
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





# Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

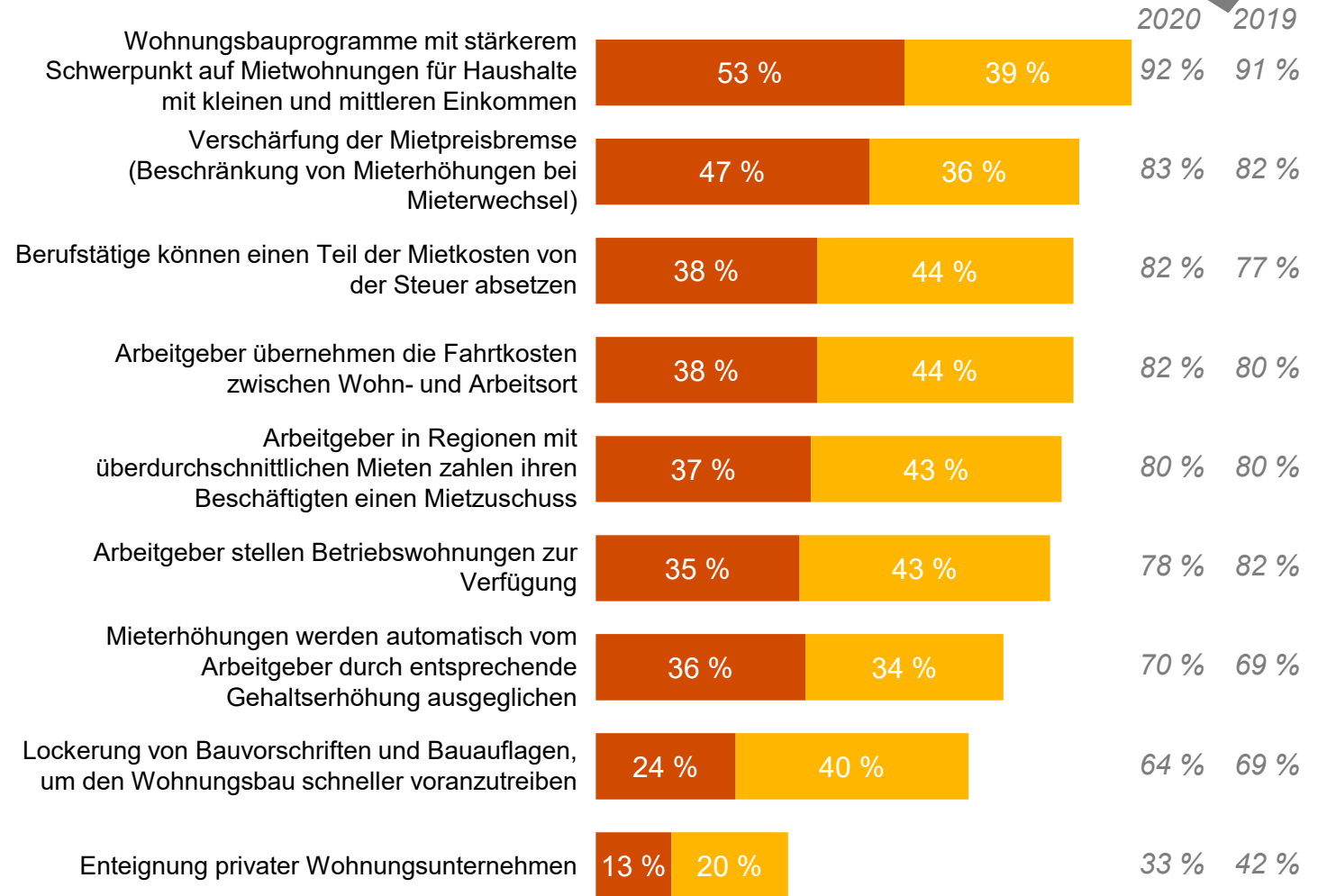
Mit 82 % halten Berufstätige häufiger als im Vorjahr eine steuerliche Absetzbarkeit der Mietkosten für eine geeignete Maßnahme, um Fachkräfte im Großraum Hamburg zu halten.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2/2019: Top-2



■ sehr geeignet

■ eher geeignet



## Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

Besonders jüngere Berufstätige sind der Ansicht, dass Arbeitgeber geeignete Möglichkeiten haben, die Beschäftigten aufgrund der Wohn- und Pendelsituation finanziell zu entlasten und so Fachkräfte in der Region zu halten.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum Hamburg zu halten?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)

Top-2: sehr + eher geeignet

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	<b>92 %</b>	89 %	94 %	95 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	<b>83 %</b>	86 %	80 %	85 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen	<b>82 %</b>	89 %	83 %	75 %
Arbeitgeber übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort	82 %	87 %	78 %	82 %
Arbeitgeber in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss	80 %	84 %	78 %	80 %
Arbeitgeber stellen Betriebswohnungen zur Verfügung	<b>78 %</b>	69 %	76 %	88 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgeber durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen	70 %	77 %	69 %	63 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	<b>64 %</b>	59 %	64 %	68 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	<b>33 %</b>	33 %	34 %	32 %





# Wird nach Corona mehr im Homeoffice gearbeitet?

Drei Viertel der Berufstätigen gehen davon aus, dass nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte im Homeoffice arbeiten werden als vor der Krise.

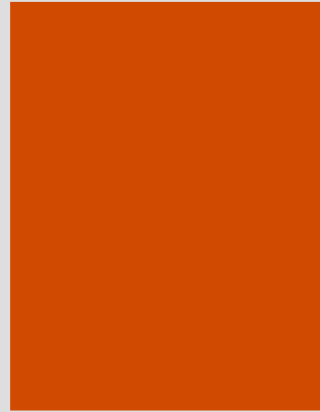
Frage 18: Jetzt ein paar Fragen zur aktuellen Situation: Aufgrund der Corona-Krise arbeiten viele Beschäftigte derzeit von zu Hause bzw. haben von zu Hause aus gearbeitet. Für viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist/war das eine neue Situation. Wenn Sie an Ihre eigene Situation denken und an alles, was Sie in Ihrem Umfeld mitbekommen: Inwieweit wird sich die Arbeitswelt langfristig verändern?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



steigen

76 %



Es werden nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.



gleichbleiben

20 %



Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden in etwa gleich viele Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten wie vor der Krise.



sinken

4 %



Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden weniger Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.



# Wird nach Corona mehr im Homeoffice gearbeitet?

Jüngere Berufstätige aus der Metropolregion Hamburg gehen etwas häufiger als ältere davon aus, dass nach der Corona-Krise mehr Arbeitnehmer regelmäßig im Homeoffice arbeiten werden als vor der Krise.

Frage 18: Jetzt ein paar Fragen zur aktuellen Situation: Aufgrund der Corona-Krise arbeiten viele Beschäftigte derzeit von zu Hause bzw. haben von zu Hause aus gearbeitet. Für viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist/war das eine neue Situation. Wenn Sie an Ihre eigene Situation denken und an alles, was Sie in Ihrem Umfeld mitbekommen: Inwieweit wird sich die Arbeitswelt langfristig verändern?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Es werden nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.	76 %	79 %	75 %	73 %
Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden in etwa gleich viele Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten wie vor der Krise.	20 %	19 %	21 %	20 %
Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden weniger Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.	4 %	2 %	4 %	7 %



# Wer arbeitet in Zeiten von Corona im Homeoffice?

Knapp jeder fünfte Berufstätige aus dem Großraum Hamburg arbeitet während der Corona-Krise mehr als bisher im Homeoffice. Jeder Sechste arbeitet erstmals von Zuhause aus.

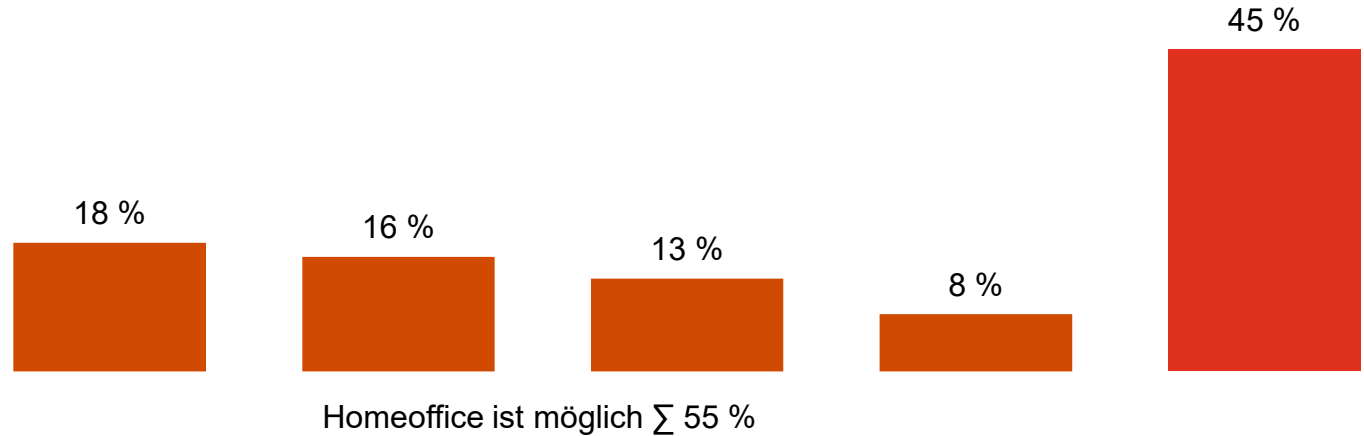
Ich arbeite mehr als bisher im Homeoffice.

Ich arbeite erstmals (zeitweise) im Homeoffice.

Ich habe schon vorher im gleichen Umfang im Homeoffice gearbeitet.

Homeoffice wird auch jetzt nicht bei uns angeboten, auch wenn es aus meiner Sicht möglich wäre.

Homeoffice ist bei meiner Arbeit nicht möglich <sup>1)</sup>



1) z.B. weil ich als Pfleger, Handwerker, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin.

Frage 19: Welche der folgenden Aussagen zum Arbeiten im Homeoffice seit Beginn der Corona-Krise trifft auf Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





# Wer arbeitet in Zeiten von Corona im Homeoffice?

Jüngere Berufstätige aus der Metropolregion Hamburg arbeiten überdurchschnittlich häufig seit der Corona-Krise verstärkt aus dem Home Office.

Frage 19: Welche der folgenden Aussagen zum Arbeiten im Homeoffice seit Beginn der Corona-Krise trifft auf Sie zu?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	124	138	138
Ich arbeite mehr als bisher im Homeoffice.	18 %	26 %	16 %	12 %
Ich arbeite erstmals (zeitweise) im Homeoffice.	16 %	19 %	22 %	9 %
Ich habe schon vorher im gleichen Umfang im Homeoffice gearbeitet.	13 %	10 %	11 %	18 %
Homeoffice wird auch jetzt nicht bei uns angeboten, auch wenn es aus meiner Sicht möglich wäre.	8 %	14 %	4 %	7 %
Homeoffice ist bei meiner Arbeit nicht möglich (z.B. weil ich als Pfleger, Handwerker, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin).	45 %	31 %	47 %	54 %



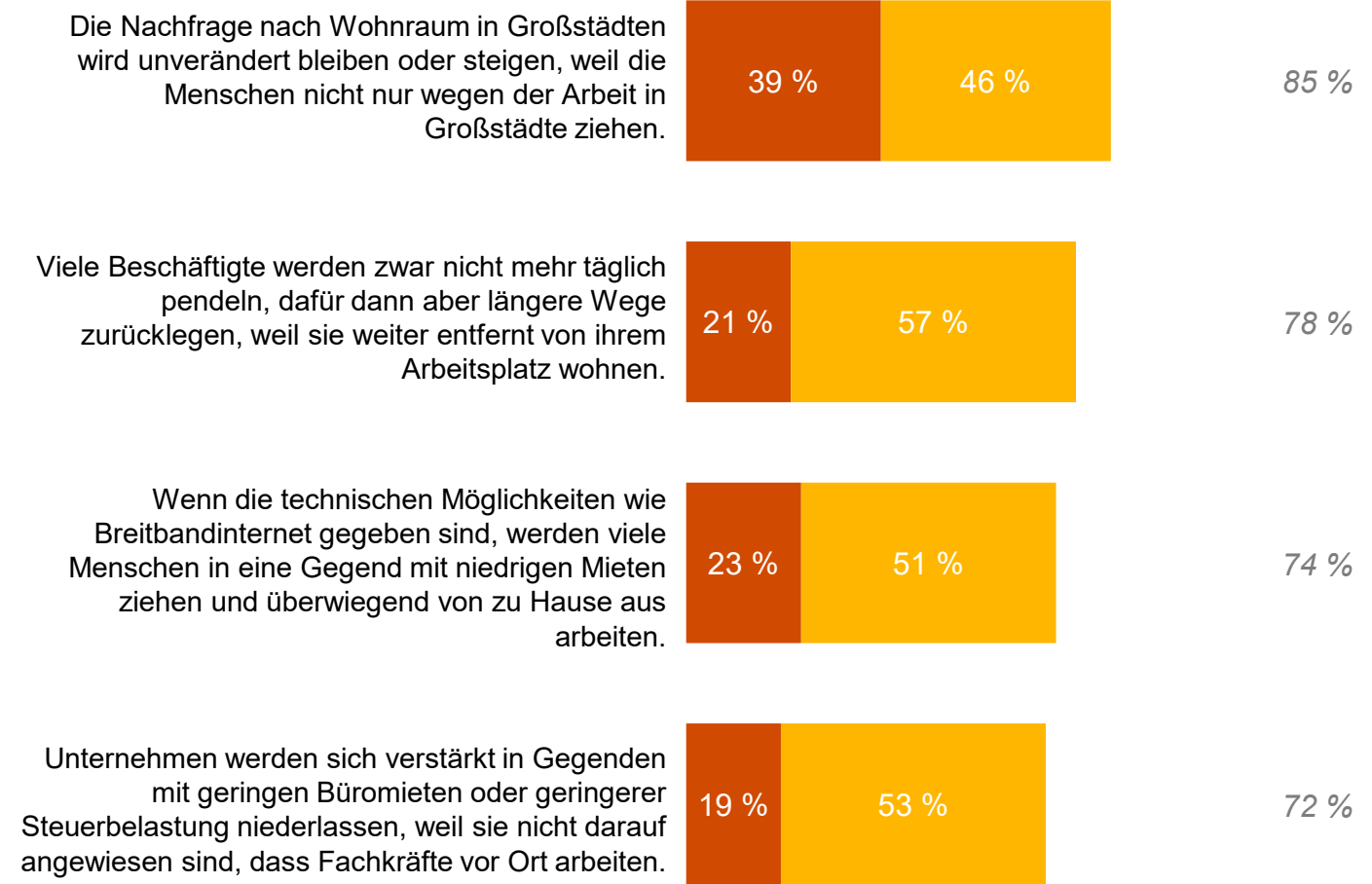
# Wie wirkt sich verändertes Arbeiten auf das Leben aus?

85 % der Berufstätigen gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Wohnraum in Großstädten trotz der veränderten Arbeitsweisen und -bedingungen unverändert bleiben bzw. steigen wird.

Frage 20: Inwieweit wirken sich die veränderten Arbeitsweisen und Arbeitsbedingungen auf das Leben in Großstädten aus?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2:



■ stimme voll und ganz zu

■ stimme eher zu





# Hintergrund und Untersuchungsansatz



## Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Metropolregion Hamburg – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



## Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus der Metropolregion Hamburg, repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland
- Stichprobengröße: N = 400
- Erhebungszeitraum: September 2020
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Statistik



Geschlecht	Total
männlich	53 %
weiblich	47 %



Alter	Total
18-34	31 %
35-49	35 %
50-65	34 %



Haushaltsgröße	Total
1 Person	32 %
2 Personen	34 %
3 Personen	19 %
4 Personen oder mehr	15 %



Familienstand	Total
ledig	35 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	55 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	10 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	28 %
nein	72 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschulabschluss	7 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	34 %
Abitur/Fachhochschulreife	29 %
abgeschlossenes Studium	30 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter/in oder Angestellte/r	85 %
Selbstständige/r	9 %
Beamter/in	6 %



Berufstätigkeit des Partners	Total
ja	59 %
nein	10 %
Ich habe derzeit keinen Partner.	31 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





# Statistik



## monatliches Haushaltsnettoeinkommen Total

unter 1.000 Euro	4 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	18 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	23 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	24 %
4.000 Euro und höher	24 %
keine Angabe	7 %



## Wohnsituation Total

zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	55 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	6 %
in einer Eigentumswohnung	5 %
im eigenen Haus	33 %



## Hauptverdiener Total

ja	75 %
nein	25 %



## Region Total

Hamburg	40 %
Hansestadt Lübeck	7 %
Kreis Herzogtum-Lauenburg	2 %
Kreis Pinneberg	8 %
Kreis Segeberg	5 %
Kreis Steinburg	3 %
Kreis Stormarn	4 %
Landkreis Cuxhaven	2 %
Landkreis Harburg	7 %
Landkreis Heidekreis	3 %
Landkreis Lüchow-Dannenberg	0 %
Landkreis Ludwigslust-Parchim	3 %
Landkreis Lüneburg	4 %
Landkreis Nordwestmecklenburg	2 %
Landkreis Rotenburg-Wümme	4 %
Landkreis Stade	3 %
Landkreis Uelzen	3 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Ihre Ansprechpartnerin

## Corinna Freudig

PwC Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211 981-1123

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: [corinna.freudig@pwc.com](mailto:corinna.freudig@pwc.com)

